



Kultur fragt Politik | 24. Februar 2026 || AfD

Anlässlich der Podiumsdiskussion zur kommenden Kommunalwahl am 8. März 2026, haben wir alle Parteien gebeten, uns die untenstehenden Fragen zu beantworten.

Vision

Wie ist Ihre kulturpolitische Vision für München?

Das kulturelle Angebot muss wieder bürgernäher werden, um breite Bevölkerungsschichten zu erreichen und sich finanziell so weit wie möglich selbstzutragen. Kultur umfasst nach Verständnis der AfD, vor allem auch Feste, Brauchtumpflege und Vereinsarbeit und darf als Konzept nicht zu eng ausgelegt werden.

„Kulturschaffende“ (ein mitunter eben anmaßender Begriff, denn Kultur entsteht auch außerhalb der Künstlerszene) haben keinen Anspruch auf staatliche „Subventionsdauerabos“. Die Bürger sind bereit Geld, Zeit und Energie in jene Projekte zu investieren, die sie selbst als kulturell wertvoll erachten.

Die Stadt München kann und soll deshalb auch in Zukunft insbesondere jene Institutionen unterstützen, die für den Tourismus und große Teile der Gesellschaft von Bedeutung sind oder um temporäre Engpässe zu überbrücken, etwa wenn größere bauliche Investitionen notwendig werden oder der Spielbetrieb unverschuldet eingeschränkt, respektive unterbrochen, wird.

Förderung und Finanzierung

Wie wollen Sie die städtische Kulturförderung künftig gestalten, um neben institutionellen Einrichtungen vor allem auch die freie Szene nachhaltig zu stärken – insbesondere vor dem Hintergrund knapper werdender Haushaltsmittel?

Eine „Stärkung“, im Sinne zusätzlicher Finanzmittel zu den bestehenden, wird bis auf weiteres aufgrund der aktuellen Haushaltslage nur punktuell, sprich für einzelne Institutionen und Kulturbereiche, möglich sein. Die Erfüllung der kommunalen Pflichtaufgaben hat oberste Priorität. Danach folgt die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit und einer qualitativ hochwertigen Infrastruktur. Diese sind die



Grundvoraussetzung für wirtschaftliche Prosperität, welche letztlich die Einnahmen generieren, die dann wiederum zusätzliche Kulturförderung möglich machen.

Beteiligung

Wie wollen Sie sicherstellen, dass Künstler:innen und Kulturschaffende – auch ohne starke Lobby – frühzeitig und wirksam in kulturpolitische Entscheidungsprozesse eingebunden werden?

Es steht Vertretern aus den Bereichen der Kunst und Kultur frei – wie allen gesellschaftlichen Gruppen – sich zu politischen Entscheidungsprozessen in vielfältiger Art und Weise Gehör zu verschaffen, insbesondere natürlich, sich direkt an ihre gewählten Volksvertreter zu wenden. Umgekehrt hat auch die Politik ein Interesse, von den praktischen Erfahrungen der Szene zu profitieren, um möglichst informierte Entscheidungen zu treffen. Eine Institutionalisierung dieses Austauschs ist sinnvoll, etwa in Form von Diskussionsrunden aus Vertretern der Kunst- und Kulturszene und Stadträten. Die letztendlichen Entscheidungsbefugnisse obliegen jedoch selbstverständlich dem Stadtrat.

Räume und Flächen

Welche Verantwortung sehen Sie bei der Stadt, bezahlbare und langfristig gesicherte Räume für Kunst und Kultur bereitzustellen?

Die Stadt München stellt bereits jetzt großzügig Räume für Kunst und Kultur bereit und berücksichtigt diese Ansprüche bei laufenden Bauprojekten. Dies soll auch in Zukunft beibehalten werden.

Demokratie

Welche Bedeutung messen Sie Kunst und Kultur für eine lebendige Demokratie und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in München bei?

Die zunehmende und einseitig linkslastige Politisierung der Kunst- und Kulturszene ist ein wesentlicher Grund für ihren fortschreitenden Bedeutungsverlust.

Inszenierungen, wie etwa zuletzt der „Prozess gegen Deutschland“ im Hamburger Thalia-Theater, offenbaren eine bedenkliche Radikalisierung des Milieus und eine Entfremdung von immer größeren Teilen der Bevölkerung. Künstler und Kulturschaffende tragen so dazu bei, Gräben in der Gesellschaft zu vertiefen, statt Brücken zu bauen.



Statt politisch belehren und erziehen zu wollen, wäre man deshalb gut beraten, sich innerhalb der Kunst- und Kulturszene wieder etwas weniger mit politischen Fragen und stattdessen mehr mit der *conditio humana* zu beschäftigen.